

im Norden des Ganges; Hauptstapelplatz dafür ist Calcutta. Zunächst steht die Seide, von welcher jährlich über 20.000 Centner ausgeführt werden. Der Anbau von Mohn (zur Opium-Bereitung) ist auf kleinere Districte beschränkt. Die Opiumbereitung (Monopol der Regierung) trägt der Regierung jährlich an 30 Mill. Gulden ein; der Jahresexport hat den Werth von beiläufig 65 Mill. Gulden. In fortwährender Steigerung ist die Kultur des Zuckerrohres, der Theepflanzungen, des Kaffeebaumes, von Zimmt, Pfeffer und anderen Gewürzen, von Flachs und Hanf (am Fuße des Himalaya) und vielen anderen Kulturpflanzen. Die Wäldungen enthalten kostbare Hölzer. Nicht minder reich ist das Land an animalischen Producten jeder Art: Seide, Schafwolle, Elfenbein, Schildkrot, Wachs, Moschus, Ambra, Perlen, prächtige Felle der großen Raubthiere.

Der Bergbau steht noch auf niederer Stufe. Die Ausbeute an Gold und Silber ist nicht bedeutend; Eisen wird viel und von sehr guter Qualität gewonnen. Für Edelsteine ist Ostindien das Hauptland; die reichsten Diamantengruben sind in Golkonda, Bundelkund und auf Ceylon; die schönsten Rubine, Saphire, Smaragde u. a. auf Ceylon und der Koromandelküste.

Indien ist das Vaterland der gewerblichen Industrie. Viel früher als Europa erzeugte es Baumwoll- und Seidenstoffe, Shawls und Teppiche, welche sich durch Feinheit und Farbenpracht auszeichnen; die berühmten Färbereien lieferten die schönsten Manufacte. Gegenwärtig hat die europäische Industrie in den meisten Artikeln den Vorrang. Den alten Ruf behaupten noch Shawls und Teppiche, Indigofabriken, Zuckersiedereien, Metallwaaren, Schmuckarbeiten, Diamantenschleifereien u. m. a.

Der große Reichtum an Naturproducten aller Art hat seit den ältesten Zeiten alle handeltreibenden Völker gelockt, in Hindostan Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und zu unterhalten; das Land war seit jeher der Mittelpunkt eines großartigen Handels. Der Handel im Innern wird vorzüglich durch die unter dem Namen Banjanen bekannten Hindu betrieben; der Handel mit den nördlichen Nachbarvölkern ist Karawanenhandel, den Perser und Armenier zumeist unterhalten; die Städte Multan, Lahore und Kaschmir sind Hauptplätze dieses Handels. Der Seehandel ist überwiegend in den Händen der Briten; doch theiligen sich seit der Aufhebung des Monopols der ostindischen Handelscompagnie auch Amerikaner, Franzosen, Portugiesen, Holländer in wachsender Ausdehnung an demselben. Die Bedeutung des äußeren ostindischen Handels liegt sowohl in dem Vortheil, den der Export der kostbaren indischen Stoffe in Europa gewährt; als auch in dem Absatze, welcher den europäischen Industrie-Produkten hier eröffnet ist. Dampfschiffahrt auf den größeren Strömen, Anlegung von Eisenbahnen, guten Landstraßen und Canälen, directe Dampfschiffahrtsverbindungen mit Europa, China und Australien befördern den Verkehr. Hauptproducte der Ausfuhr sind: Baumwolle, Indigo, Reis, Zucker, Pfeffer, Opium, Hanf, Zimmt, Seide, Wolle, Häute, Salpeter u. a. m., — der Einfuhr: europäische Fabrikate, als: Tuch, Webwaaren, Sammt, Eisen- und Stahlwaaren, Uhren, Spiegel und Glaswaaren, Papier, kurze und Galanteriewaaren; Thee aus China, Metalle, Weine u. v. a.